

Krumme Bäume und Hänge wie Pudding

Wanderwege Hausbachklamm bereitet weiter Sorgen. Gemeinde plant eine große Maßnahme

VON BETTINA BUHL

Weiler-Simmerberg Die „Bananenbäume“ zeigen es. So nennt der Bürgermeister von Weiler-Simmerberg, Karl-Heinz Rudolph, die markante Wuchsform mancher Bäume in der Hausbachklamm. Der Stamm am unteren Ende gebogen wie eine Banane streben sie nach oben zum Licht. Sie sind ein Indiz für etwas, das seit geraumer Zeit Sorgen bereitet: Die Hänge in der Klamm rutschen. Zwischen 20 000 und 40 000 Euro muss die Gemeinde jährlich investieren, um die Wege in dort instand zu setzen. Jetzt könnte eine viel größere Maßnahme auf sie zu kommen. Sie überlegt, den Weg teilweise ans andere Ufer zu verlegen – in Fließrichtung rechts.

Beschlossen ist freilich noch nichts. Das Vorhaben ist nicht einfach. Erst einmal muss laut Rudolph geklärt werden, wo der Weg entlang gehen und welche Fördertöpfe die Gemeinde nutzen kann. Auch Verhandlungen mit den Grundstücksbesitzern muss sie erst noch führen. Der Vorteil: „Wir könnten uns eine Brücke sparen“, erklärt Rudolph. „Billig wird das Ganze trotzdem sicher nicht.“ Bis er eine Kostenschätzung abgeben kann, dauere es zwar noch eine Weile, aber die Zeit spielt nicht für die Gemeinde.

Das Problem ist das Wasser. Nicht jenes im Bach, sondern das, das sich den Weg dorthin erst einmal bahnt. Es fließt in feinen Adern durch das Erdreich, unterspült die Sand- und Tonschichten und lockert all das Material oberhalb der Molasseschicht. „Ganz schlimm ist es, wenn es länger geregnet hat und dann noch ein Starkregenereignis kommt“, erklärt Rudolph. Sind die Böden schon vollgesogen, kann der Hang plötzlich in Bewegung kommen. Das Ganze sei dann „fast wie Pudding“, die schmierigen Felsen „eine Rutschbahn“. Schnell sei ein

Teil des Wegs weggebrochen oder überspült. Und weil der Hang immer wieder rutscht, ist die Wegführung auch in der Vergangenheit das eine oder andere Mal geändert worden. Wer durch die Klamm wandert, kann an mehreren Stellen sehen, wo der blanke Fels hervorragt – und auch, wo Erdrutsche schon stattliche Bäume entwurzelt und mitgerissen haben.

Eine Lösung könnte sein, den Weg stellenweise mit Stegen am Hang entlang zu führen. Diese müssten dann so verankert sein, dass das Gestein zwischen Weg und Felswand hinunterrutschen kann. Mindestens fünf Meter tief müssten Eisenträger dazu in den Fels getrieben werden, schätzt der Bürgermeister. Die Gemeinde ist laut Rudolph bereits im Gespräch mit einem Spezialunternehmen, das auch Lawinenverbauungen übernimmt. Die Knackpunkte und Kosten müssen noch abgeklärt werden. „Für die Verankerung werden wir wohl einiges zahlen müssen, aber es ist besser, als wenn uns alle Nase lang alles zerstört wird“, kündigte der Bürgermeister auch bei der jüngsten Ratssitzung an.

Jetzt gehe es erst einmal darum, ein Konzept zu erstellen. Die Gemeinde will versuchen, über das Leader-Programm einen Zuschuss zu bekommen. Die Hausbachklamm als Teil des Weiler-Rings, eines Rundwegs zu bedeutenden Orten in Weiler-Simmerberg, könnte das Thema „Flora und Fauna“ beleuchten. Gedacht ist auch, am Beginn der Klamm, unweit von Weiler, einen „Wassergarten“ anzulegen. Dort sollen jene Pflanzen erklärt werden, die der Wanderer später auf eigene Faust in der Klamm entdecken kann. Ein Flyer könnte ergänzende Informationen liefern. Die Klamm selber sollte aber auf jeden Fall naturnah bleiben, sagt Rudolph.



Verlegt die Gemeinde den Weg auf die rechte Uferseite, könnte diese Brücke wegfallen. Der Hang links ist in Bewegung. Das sieht man auch an den Gabionen unterhalb des Stegs, die inzwischen stark verformt sind.

Foto: Bettina Buhl